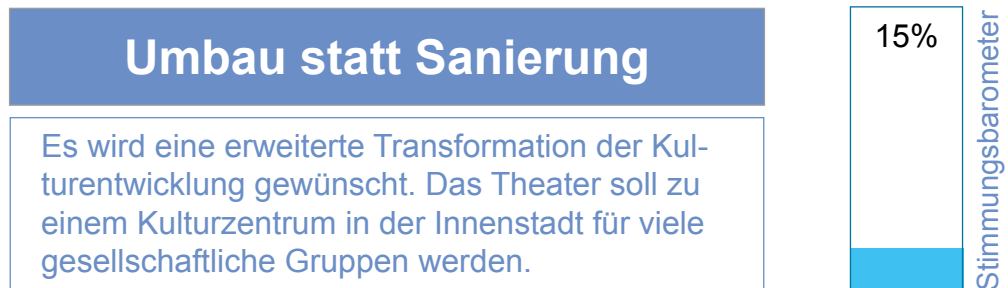


Szenario 3:

“Theaterumbau, statt “nur” Sanierung”



In diesem Szenario wird die bis dato formulierte Planung der Theatersanierung grundsätzlich in Frage gestellt und stattdessen eine Fokusverschiebung in der Debatte vorgeschlagen. “Umbau” steht dabei exemplarisch für ein konzeptionelles und bauliches Umdenken. Die Ergebnisse aus den Workshops im Besonderen sowie die gesellschaftlichen Entwicklungen (auch die kommunale Finanzlage) und ihr Einfluss auf das Stadttheatersystem im Allgemeinen soll noch stärker in die planerischen, städtebaulichen und kulturpolitischen Überlegungen einbezogen werden.

Die Notwendigkeit der Sanierung soll Anlass dazu geben, die seit langem gewünschte Öffnung des Theaters Augsburg für die gesamte Theaterlandschaft und andere gesellschaftliche Felder voranzutreiben. Statt für eine Sanierung des Theaters wird für einen Umbau des Theaters in ganzheitlicher Hinsicht plädiert, d.h. städtebauliche, künstlerisch-kreative, zielgruppenrelevante und kulturpolitische Elemente betreffend.

Beispielhaft genannt seien hier:

- kulturelle und interkulturelle Teilhabe, die sich im Organigramm und im Programm des Theaters spiegelt;
- flexible Strukturen, die zu mehr Möglichkeiten der Kooperation mit der freien Szene sowie zu einer angemessenen Mischung aus klassischen und zeitgenössisch-internationalen Konzepten sowie zu mehr Sichtbarkeit über die regionalen Grenzen hinweg führt;
- ein „Büro für Theater- und Kulturkooperation“ im Theater selbst, das eine Zuständigkeit für die Freie Szene/Interkultur hat;
- eine intelligente und zeitgemäße Zwischennutzung, die zur Vernetzung ganz unterschiedlicher Gewerke, Wirtschaftszweige, Institutionen und Akteure der Stadt führt. Z.B.: das Theater als Ressourcenzentrum für vielfältige Kulturproduktion mittels des Fundus, der genutzten Bühnenbilder oder der Werkstätten;
- neue Schnittmengen mit der Wirtschaft in Hinblick auf die Finanzierung einzelner baulicher Elemente. Z.B. Sponsoring für den neuen Orchesterprobensaal mit sichtbarer Werbefläche oder ein einheitliches, kooperativ angelegtes Ticketing-System inkl. Website „Theater in Augsburg“ – für alle Theater in Augsburg;
- das Schaffen einer Basis zur Einbindung von technischen und anderen Innovationen sowie
- die städtebauliche Einbindung des Theaters im Sinne eines frei aufgestellten Kulturzentrums.

Zusammenfassend heißt dies, dass der Umbau – und nicht nur die Sanierung – des Theaters Augsburg die Innenstadt stärken muss! Die Bürger wollen, dass mehr Menschen im Theaterviertel Augsburg verweilen und sich die hohe Aufenthaltsqualität in der Innenstadt auch auf das städtische Umfeld und das Innere des Gebäudes des Theaters Augsburg ausweitet.

In seiner Konsequenz würde dieses Szenario bedeuten, dass bereits diskutierte und auf den Weg gebrachte Aspekte im Diskurs zu prüfen und ggf. weiterzuentwickeln sind.

Es hieße, die Zukunft der Theaterlandschaft als Transformationsprozess zu begreifen, der flexibel und offen auf die Bedürfnisse einer sich wandelnden Gesellschaft reagiert und Möglichkeitsspielräume aufmacht, die langfristig angelegt sind.